

[zur startseite](#)
[zum Buch über Otto Delitsch](#)

Zu Otto Delitsch als Theologe, am Beispiel der von ihm kommentierten Familienbibel

Illustrierte Familien-Bibel
nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luther's.
Mit erklärenden Anmerkungen von Prof. Dr. Otto Delitsch.
Druck und Verlag von A. H. Payne in Reudnitz bei Leipzig, ohne Jahr
(1816 Seiten)

Otto Delitsch war von Haus aus studierter Theologe. In seiner autobiografischen Skizze von 1879 schreibt er: „Der Theologie wurde ich in meiner Stellung an der Realschule nicht entfremdet, da ich unausgesetzt Religionsunterricht zu erteilen hatte, zuerst in der ganzen Anstalt, bei sich mehrender Klassenzahl in den oberen Klassen; ja ich erhielt Veranlassung zu einer umfangreicheren theologischen Arbeit, indem mir die Bearbeitung eines Bibelwerkes übertragen wurde: eine Arbeit, die mich zu gründlichem Studium der heiligen Schrift veranlasste, mich in den alten Sprachen befestigte und mich zugleich veranlasste, die Geographie und Naturgeschichte Palästinas und seiner Nachbarländer näher ins Auge zu fassen.“

1862 erscheint die „Illustrierte Familien-Bibel“ mit ausführlichen Kommentaren von Otto Delitsch in der ersten Auflage.

Die Ausgabe, die dem Verfasser dieser Studie vorliegt, ist 5 Kilogramm schwer. Sie misst 31 x 23 Zentimeter in Höhe und Breite, und sie ist 9 Zentimeter dick. Schwarzer Umschlag, die Seiten in Goldschnitt, auf der Vorderseite ist in Goldlettern eingepreßt: „Illustrierte Familien-Bibel“. Angereichert wird das Buch durch 38 farbige Öldrucke und etwa 450 schwarz-weiße Grafiken (sie stammen von leider nicht namentlich genannten Künstlern) – hat Otto Delitsch z. B. bei den Darstellungen von Landschaften aus dem Vorderen Orient, bei den abgebildeten Pflanzen und Tieren oder der Illustration der Lebensweise und Bekleidung der dortigen Bewohner auf die sachlich zutreffende Gestaltung der Bilder Einfluss gehabt? Die Delitsch'sche Familienbibel ist über Jahrzehnte hinweg in immer neuen Auflagen erschienen, in veränderter Ausstattung, manchmal auch mit Landkarten. In einer der späteren Auflagen („dritte Ausgabe“ von 1923, wird der Verfasser der Kommentare fälschlich als „Otto Delitzsch“ abgedruckt.

Der Herausgeber der hier vorliegenden Studie, Joachim Krause, sieht sich, obwohl er neben einem naturwissenschaftlichen Fach (Chemie) auch Theologie studiert hat, nicht in der Lage, im einzelnen und ausführlich auf dieses umfangreiche theologische Werk Delitschs einzugehen. Einige knappe Bemerkungen seien ihm dennoch gestattet.

Dieses Werk ist sicher mit erheblichem zeitlichem Aufwand entstanden. Die von Delitsch niedergeschriebenen Kommentare sind oft ebenso umfangreich wie der eigentliche Bibeltext. Er vertieft und erklärt darin sowohl theologische Sachverhalte und Hintergründe als auch Fragen zur geschichtlichen Einordnung des biblischen Geschehens wie auch zu Geographie, Flora und Fauna des Vorderen Orients. Delitsch korrigiert öfter die seiner Bibelausgabe zugrundeliegende Übersetzung von Luther durch eigene Übersetzungsvorschläge. Er geht hin und wieder auch auf unterschiedliche Überlieferungen der Bibeltexte in verschiedenen vorliegenden Handschriften ein und zeigt damit Ansätze zu einer historisch-kritischen Exegese.

Zu einigen willkürlich ausgewählten Bibelstellen sollen im Folgenden Auszüge aus seinen Erläuterungen wiedergegeben werden, die deutlich machen, wie in Delitschs Brust der orthodoxe, am wörtlichen Verständnis biblischer Texte orientierte Theologe mit dem aufgeklärten und fragend-kritischen Naturwissenschaftler ringt:

Seite 1ff.

Das erste Buch Mose

Das 1. Kapitel.

Schöpfung der Welt.

(Im 1. Kapitel der Bibel wird von der Erschaffung der Welt – nacheinander: Erde und Gewässer, Licht und Finsternis, Pflanzen, Gestirne, Tiere und Menschen – berichtet, als Ergebnis von Willensbekundungen und Handeln Gottes. Der ganze Prozess wird als Geschehen in 6 Tagen geschildert.)

(Aus dem Kommentar von Otto Delitsch:)

Das 1. Kapitel.

Mit der Lehre von der Weltschöpfung beginnt das heilige Buch der Offenbarungen Gottes; mit einer Lehre, die dem Heidenthume fremd, ja auch den Weisesten unter den Heiden unerreichbar war. So tritt die Heilige Schrift von ihrem ersten Anfange an als etwas Neues, Selbständiges, nicht von Menschen Gemachtes, auch nicht auf frühere menschliche Forschung Begründetes, sondern als etwas von Gott Gegebenes in die Welt. Schon von diesem ersten Abschnitte müssen wir sagen, daß Moses nur durch unmittelbare göttliche Eingebung in Stand gesetzt worden ist, ihn aufzuzeichnen.

(Verse) 1-25.

Besonders auffallend, und doch auch wiederum natürlich, ist die Uebereinstimmung dieses Berichtes mit allen den bis jetzt entdeckten Thatsachen aus dem Gebiete der Geologie und der physicalischen Erdkunde überhaupt. Die Geologie erzählt uns, daß wir weit über unsere Zeitrechnung hinaus, ja daß wir Tausende von solchen Zeiträumen zurückgehen müssen, um zu dem ersten Anfange zu gelangen: Die Schrift berichtet, daß die Schöpfung „am Anfange“ geschah; – eine Bezeichnung, mit welcher eine bestimmte Zeitangabe nicht verbunden ist. Die Geologie erzählt, daß, nachdem der Stoff vorhanden und die Gestalt der Erde durch die Bildung einer festen Erdrinde um den glühend-flüssigen Kern ins Dasein gerufen war, sechs große Zeiträume oder

„Perioden“ folgten¹, in welchen gewisse fortschreitende Veränderungen stattfanden, um die Erschaffung des Menschen vorzubereiten, Heimat und Wohnstätte ihm zuzurüsten. Die Schrift zeichnet uns dieselben Grundzüge in der Schöpfungsgeschichte vor. –

Das Wort Tag wird von einigen Auslegern geradezu für einen längern Zeitraum gedeutet, etwa wie im Daniel in solcher Weise die Bezeichnungen „Wochen“ und „Tage“ gebraucht werden, Dan. Kap. 9 und 12, oder wie es Psalm 90, 4 heißt: „Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist.“² Die Zusammenfügung von „Abend und Morgen“ zu einem Tage mag dann bezeichnen, wie Gott in jeder dieser Perioden die Welt aus dem Zustande der Unvollkommenheit (Abend) durch seine Schöpfermacht einem vollkommenern Zustande (Morgen) entgegengeführt hat. Andere, unter denen namentlich neuere englische Forscher³, geben folgende Erklärung: „Der Stoff, aus welchem unsere Erde gebildet ist, war am Anfange von Gott geschaffen, in Finsterniß gehüllt, noch nicht belebt von organischen Wesen; und über dieser formlosen Masse schwebte der Geist Gottes mit seiner Lebenskraft, und rief die ersten Formen des organischen Lebens ins Dasein. Ein langer Zeitraum war erforderlich, die Massen niederzuschlagen und zu befestigen, das Licht zu schaffen und den Luftkreis vorzubereiten, daß die Sonnenstrahlen unsere Erde erreichen konnten. Noch war die Oberfläche unseres Erdballs mit Wasser bedeckt: es bedurfte eines zweiten Zeitraumes, um die Veste (das Firmament) zu bilden, d. h. jenen elastischen Dunstkreis, welcher das Wasser, das auf festem Grunde ruhet, von dem in Dünsten aufgelösten und zu Wolken vereinigten Wasser trennt. Und auf dieselbe Weise gingen allmählich die folgenden Umwandlungen vor sich; in regelrechter Aufeinanderfolge legte der Schöpfer durch eine jede den Grund, auf welchem er die nächste ausbauen wollte. –

Als es nun Gott gefiel, Mose diese Thatsachen zu offenbaren, so that Er es in sechs getrennten Gesichten⁴, und zwar in den Stunden der Nacht, wo tiefer Schlaf den Menschen umfängt; in dem Gesichte jeder Nacht ging an Moses Seele vorüber, was in je einer Schöpfungsperiode sich ereignet hatte, und darum sagt er: da ward aus Abend und Morgen der erste (zweite etc.) Tag.“

Wie dem auch sei – das Wunder der Schöpfung bleibt bei allen diesen Auslegungen gleich groß, gleich herrlich. Das Buch der Natur und die Heilige Schrift sind beide Gottes Werk; sie sind das Werk des Einigen, Ewigen, Wahrhaften. Sie müssen mit einander in Einklang stehen. Viele Zweifel und Bedenken sind in dieser Beziehung bereits gelöst worden⁵; und wenn hier und da noch Zweifel und Bedenken obwalten, so liegt dies nicht in der Sache selbst, sondern an der Mangelhaftigkeit unserer Erkenntniß, an der Beschränktheit und Endlichkeit unseres Wissens. — [...]

Seite 9f.

Das 5. Kapitel

¹ die Geologie zu Delitschs Zeit ist bereits überzeugt, dass die Erdgeschichte sehr lange Zeiträume von vielen Tausend oder sogar Millionen von Jahren umfasst

² das ist der erste Erklärungsversuch, um – unter Zitieren der Bibel! – die Zeiträume der „Schöpfungstage“ zu „strecken“

³ Delitsch untermauert die Autorität seiner Erklärungen oft durch das Zitieren von Fachleuten

⁴ hier handelt es sich um einen zweiten Versuch, die problematischen „Tage“ aus der Erzählung herauszunehmen: Da es keinen Zeugen beim „Schöpfungsgeschehen“ gibt, muss Gott Mose davon „informiert“ haben, das könnte in „Gesichten“ (Offenbarungen) geschehen sein, sechs Mal, jeweils an einem Tag

⁵ offenkundig gibt es aber weiterhin ungelöste Fragen ...

Geschlechtsregister der Patriarchen von Adam an bis auf Noah.

(In diesem Kapitel der Bibel findet sich eine Aufzählung der Generationen, die von Adam über Seth, Enos, Kenan, Mahalaeel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech und Noah bis zu dessen Söhnen Sem, Ham und Japheth aufeinander folgen. Nach der Erzählung erreichen alle ein extrem hohes Alter (Angabe in Jahren), Noah als der letzte in der Folge wird 777 Jahre alt.)

[...] (Vers) 3. Und Adam war hundert und dreißig Jahre alt, und zeuete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth;

4. Und lebte darnach acht hundert Jahre, und zeuete Söhne und Töchter;

5. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und dreißig Jahre, und starb. [...]

25. + 27. Methusalah ... Daß sein ganzes Alter ward neun hundert neun und sechzig Jahre [...]

(aus dem Kommentar von Otto Delitsch:)

Das 5. Kapitel.

Die Geschlechtsregister sind für die Erzählung wesentlich notwendig; sie bilden das Fachwerk, welches zum Verständniß der ganzen Geschichte unentbehrlich ist, und werden daher, bis auf Abrahams, ja bis auf Josephs Zeit in regelmäßiger Folge an einander gereiht.

Die Lebensdauer der Menschen vor der Sündflut war eine weit beträchtlichere als die unserige. Die noch frische Lebenskraft des Menschengeschlechtes, die einfachere Lebensweise, nach manchen Andeutungen auch ein anderes Klima, sind genügende Erklärungsgründe für dieses hohe Alter. Die offenbarungsfeindliche Kritik hat an diesen Zahlen stets großen Anstoß genommen und hat versucht, dieses Lebensalter durch die Annahme von Mondjahren (d. h. Monaten) statt der Jahre zu kürzen. Dann würde Methusalahs Alter von 969 Jahren auf etwas über 80 zusammenschmelzen. Aber auch hier zeigt sich die Thorheit und Nichtigkeit menschlicher Gedanken gegenüber dem Worte Gottes. Jene klugen Rechner vergessen, daß dann auch das Alter Enos, da er den Kenan zeugte, nicht 90, sondern 7 ½ Jahre betragen würde; Kenans Alter kaum 6 Jahre, da er den Mahalaleel zeugte u. s. f.; sie haben übersehen, daß in der Geschichte der Sündflut von Jahren mit 12 Monaten, von Monaten mit 30 Tagen die Rede ist. Endlich tritt, wenn wir die Zahlen der Jahre uns berechnen, eine Reihe von Thatsachen uns entgegen, die den göttlichen Plan nicht verkennen läßt; z. B. daß fünf Jahre vor der Sündflut Lamech und im Jahre der Flut Methusalah zu ihren Vätern versammelt worden sind, daß also von Noahs heiligen Vorfahren keiner den Tod der Sünder starb; und daß dieses hohe Alter die einzige sichere Möglichkeit bot, Gottes Wort und Offenbarung den nachfolgenden Geschlechtern rein und unverfälscht zu erhalten. Denn als Noah geboren wurde (im Jahre 1056 der Welt⁶), lebte noch Enos,

⁶ Hier bezieht sich Otto Delitsch, der doch in seinem Kommentar zum 1. Kapitel der Bibel bereit war, den Erkenntnissen der Geologie seiner Zeit zu folgen und sehr lange Zeiträume für die Entstehung der Erde einzuräumen (das Tausendfache unserer Zeitrechnung), ganz orthodox auf Berechnungen zum Alter der Welt, die sich ganz eng an den Zeitangaben orientieren, wie sie im Wortlaut in der Bibel überliefert sind. Der traditionelle jüdische Kalender rechnet noch heute (2020) mit der Erschaffung der Welt vor 5781 Jahren (<https://alt.juedischerundschau.de/das-alter-der-welt-135912121/> geschrieben am 6. Oktober 2018, gelesen am 3.12.2020).

Am Ende des letzten Kapitels des 1. Buches Mose sieht Delitsch noch einmal Anlass, sich mit den Jahresangaben der Bibel zu beschäftigen:

„Bemerkungen zur Chronologie des ersten Buches Mose.

Die Feststellung der biblischen Chronologie unterliegt vielen Schwierigkeiten. Zwar zieht sich eine ununterbrochene Reihe von Zeitangaben – scheinbar oft nur zufällig oder beiläufig erwähnt, und doch sicher nach dem Plane Dessen, der die heilige Schrift uns gegeben hat – durch die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments hindurch, allein schon von früher Zeit an hat man begonnen, willkürlich an diesen Zahlen zu ändern. Denn schon die griechische Uebersetzung der

Adams Enkel, der 1140 starb; Noahs Vater, Lamech, hat den Adam selbst noch gesehen; und als Noah starb (im Jahre 2006), zog Abraham aus seinem Lande, um auf Gottes Gebot die neue Heimat zu suchen. – Uebrigens sind Beispiele ungewöhnlich hoher Lebensdauer auch in unserm Zeitalter vorgekommen. Der Däne Drackenborg lebte bis in das 91. Jahr als Matrose, heirathete im 111. und starb im 146. Thomas Parr verheirathete sich noch einmal in seinem 120. Jahre und wurde 152 Jahre alt. Surrington starb im 160. Jahre, wo sein ältester Sohn bereits 103, sein jüngster dagegen erst 9 Jahre alt war. Petracz Czartan zu Karansebes unweit Temesvar, welcher 1539 geboren wurde, starb 1724, also 185 Jahre alt, als sein Sohn dritter Ehe 97 Jahre alt war. Eine Grabschrift in der Leonhardskirche zu London giebt das Alter des 1588 gestorbenen Thomas Karn zu 207 Jahren an. Mehr Beispiele hoher Lebensdauer erzählen Easton in seinem Buche: Human Longevity, Barnard van Oven in: On the decline of Life, Nebel im zweiten Bericht der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde u. a. m.⁷ [...]

Seite 10ff.

Das 6. Kapitel

Verkündigung der Sündflut. Bau der Arche oder des Kastens.

(In den Kapiteln 6-9 der Bibel wird von der „Sündflut“ berichtet. Gott, welcher „sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden“, lässt als „Strafgericht“ eine gigantische Flut über die Erde kommen, „daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden ... Also ward vertilget alles, was auf dem Erdboden war, vom Menschen an bis auf das Vieh, und auf das Gewürm, und auf die Vögel unter dem Himmel, das ward alles von der Erde vertilget.“ Der Strafaktion entgeht lediglich Noah („Noah fand Gnade vor dem Herrn. ... Noah war ein frommer Mann“) mit seiner engsten Familie, der in einer Arche (einem Schiff, das er auf Geheiß Gottes gebaut hatte) überlebt, gerettet werden auch die Tiere, die er mit in die Arche genommen hat – das Leben erhält nach dem Ende der Flut eine zweite Chance.)

(aus dem Kommentar von Otto Delitsch)

zu Vers 14

(im Bibeltext gibt Gott genaue Anweisungen zum Bau der „Arche“:

„Da sprach Gott zu Noah: ... Mache Dir einen Kasten von Tannenholz, und mache Kammern drinnen, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig ...“

Delitsch korrigiert (!) Luthers Übersetzung folgendermaßen:

14. „Tannenholz“. Nach der Übersetzung der Septuaginta⁸ scheint unter diesem allgemeinen, für verschiedene Nadelhölzer üblichen Namen die im Morgenlande wachsende Cypresse verstanden werden zu müssen, ein Baum, dessen Holz schon

Septuaginta hat mehrere wesentliche Aenderungen sich erlaubt. Indem sie die Jahre der Patriarchen vielfach ändert, erhält sie für den Zeitraum von Adam bis zur Flut 2242, von der Flut bis zu Abrahams Wanderung nach Kanaan 1246, oder nach anderer Lesart 1146 Jahre, während nach dem (h)ebraischen Texte für jenen nur 1656, für diesen nur 366 Jahre sich berechnen lassen. ...“
Ihm ist also bewusst, dass sich schon beim Vergleich der vorliegenden ältesten schriftlichen Überlieferungen der Bibeltexte erhebliche Abweichungen ergeben können (die sich hier immerhin „nur“ auf eigentlich doch so exakte Zahlenangaben beziehen.)

⁷ Mit hohen Altersangaben für Menschen in seiner Zeit möchte Otto Delitsch den Wahrheitsgehalt der Jahres-Angaben in der Bibel plausibel machen.

⁸ die griechische Übersetzung des ursprünglich in hebräischer Sprache überlieferten „Alten Testaments“

die alten Aegypter zur Bedeckung ihrer Mumien brauchten, wie auch die neueren Griechen dieses harte, wohlriechende und dauerhafte Holz zur Verfertigung ihrer Särge verwenden.“

zu Vers 22.

[...] Bei allen Völkern des Erdballs scheint sich die Erinnerung an die Sündflut durch die Sage fortgepflanzt zu haben. Wie nach der mosaischen Erzählung Noah gerettet wurde, so nach der indischen Manus, nach der babylonischen Xisuthrus, nach der griechischen Deukalion und Pyrrha, nach der keltischen Dwivan und Dwivach, nach der lappischen zwei Geschwister, Bruder und Schwester. Eben so fand man die Sündflutsage⁹ bei den Japanern und Chinesen, in der isländischen Edda, bei den Grönländern und allen Völkern Amerikas und der Südseeinseln wieder. Nur bei der äthiopischen Race scheint keine Erinnerung geblieben. — „Ueberall,“ sagt Wagner, Geschichte der Urwelt S. 554 f., „wo sich die Sage nur etwas deutlicher erhalten hat, ist es eine Sündflut, ein einziges Menschenpaar, das gerettet wird, ein Schiff, das ihnen als Bergungsmittel angewiesen, ein Berg, auf dem es sich niederläßt oder der doch wenigstens als Rettungsort dient; sogar der Vögel, die ausgesandt werden, ja selbst des Regenbogens ist gedacht. Bei so vielen Punkten der Uebereinstimmung in den Sagen gänzlich von einander getrennter Völker kann diese Uebereinstimmung nicht auf Rechnung des Zufalls gebracht werden, sondern sie muß auf einem positiven Grunde beruhen. Will man nun nicht annehmen, daß die Sündflutsgeschichte eine dem Menschen angeborene Vorstellung sei, was wohl Niemand behaupten wird, so bleibt keine andere Voraussetzung möglich, als die, daß sie ein historisches Ereigniß gewesen ist, und zwar ein solches, das sich nicht lange vor der Zerstreuung der Völker über die Erde ereignete, und dessen Andenken daher bei den meisten sich forterhielt. Das sagenhafte und mythische Element hat sich dann freilich auch bei den heidnischen Völkern des historischen Stoffes bemächtigt und ihn entstellt; aber der mosaische Bericht mit seinem „Tagesbericht aus der Arche“, wie Herder es benennt, „ist eben deshalb gegeben, um das historische Factum an und für sich, unentstellt durch mythische Zuthaten, uns zu überliefern.“ – Man hat in neuerer Zeit die Wahrheit der mosaischen¹⁰ Erzählung vielfach dadurch zu bestreiten gesucht, daß man behauptete, es fänden sich keine fossilen, aus der Zeit der Flut herstammenden Menschenreste. Aber man hat dabei gewaltsam die Augen vor der Wahrheit verschlossen. Schon Lyell¹¹ in seinem Lehrbuche der Geologie, Bd. II, Kap. 14. hat mehrere Beispiele von aufgefundenen fossilen Menschenresten erwähnt, welche durch die Entdeckungen der neuesten Zeit noch bedeutend bereichert worden. In verschiedenen Höhlen an den Ufern der Maas bei Lüttich fand Schmerling Knochen von Menschen in derselben Breccie zusammen mit denen von Elephanten, Rhinoceros, Bären und anderen Vierfüßlern erloschener Gattungen. Da die Menschenschädel und Knochen in Bruchstücken und nicht in ganzen Skeletten gefunden wurden, so glaubt er nicht, daß die Höhlen Begräbnißplätze waren, sondern daß jene Knochen zu gleicher Zeit mit denen der erloschenen Thiere hineingeführt wurden. Aehnlich fanden Marcel de Serres, Journal und de Christol im südlichen Frankreich menschliche Reste und Werke zusammen mit den Resten erloschener vierfüßiger Thiere in einer kalkigen Masse, welche durch

⁹ die Erzählung von einer großen Flut wird von Otto Delitsch sachgerecht als Sage (eine literarische Gattung), nicht als Tatsachenbericht von einem historischen Geschehen eingeordnet

¹⁰ die ersten fünf Bücher in der Bibel wurden lange Moses als Verfasser zugeordnet, heute gilt diese Zuordnung als überholt

¹¹ Charles Lyell (1797-1875) war einer der einflussreichsten Geologen des 19. Jahrhunderts; er wird hier als naturwissenschaftlicher Kronzeuge in Anspruch genommen, um biblische Aussagen zu „beweisen“

einen Cement von Stalagmit verbunden war. Erst in der neuesten Zeit (s. Bullet. acad. de Bruxelles, XX, 427-429), hat man wieder halbweges zwischen Namur und Dinant in einer Felsenspalte ein Knochenbreccie gefunden, welche die Knochen von Menschen, Elen, Auerochsen etc. durch einander enthält, und merkwürdiger Weise zeigen die Schädel der Menschen, daß diese weder zu der celtischen, noch zu der germanischen Race gehörten. Sie erinnern vielmehr an Neger und Indianer Amerikas. Bedenken wir noch, daß die Länder, welche offenbar der Hauptsitz des ältesten Menschengeschlechts waren, noch gar nicht paläontologisch durchsucht sind, so wird man eingestehen müssen, daß es wenigstens voreilig und unbedacht ist, zu zweifeln, es habe eine Sündflut gegeben. [...]

Seite 102ff.

Das zweite Buch Mose.

Das 1. Kapitel.

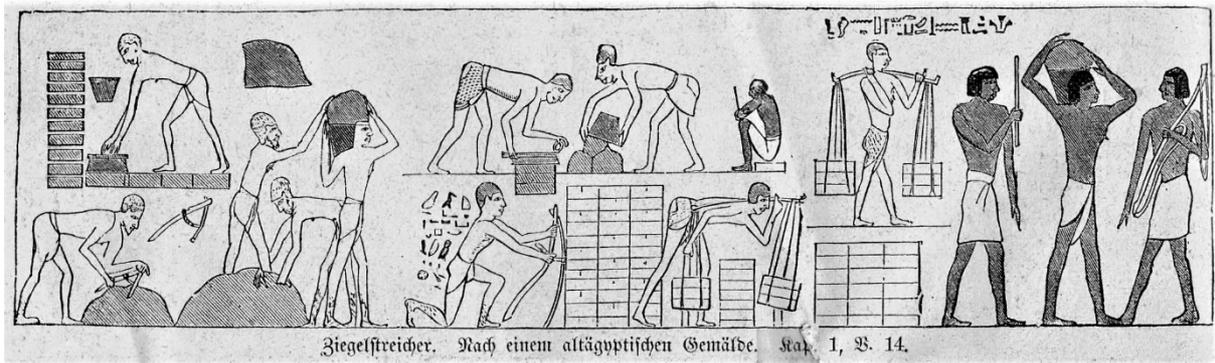
Der Kinder Israel Dienstbarkeit und Drangsal in Aegypten.

(Nach dem Erzählstrang der Bibel waren Mitglieder des Volkes Israel aus Palästina nach Ägypten ins Exil gegangen. Sie hatten sich dort stark vermehrt und wurden zunehmend unterdrückt. Die Ägypter „hielten die Kinder Israel wie einen Greuel ... machten ihnen ihr Leben sauer, mit schwerer Arbeit in Thon und Ziegeln, und mit allerlei Frohnen auf dem Felde, und mit allerlei Arbeit, die sie ihnen auferlegten mit Unbarmherzigkeit.“ – Verse 12+14)

(aus dem Kommentar von Otto Delitsch:)

12. „Wie ein Greuel.“ Der ägyptische Geschichtsschreiber Manetho redet von ihnen, da er über den Auszug berichtet, als von „Aussätzigen und anderen verabscheuungswürdigen Menschen“; er bezeichnet sie als „Hirten und Auswürflinge“, als „Elende, deren Gesetze den ägyptischen Sitten höchst widerstrebend waren: die in ihrem Frevel so weit gingen, daß sie nicht allein die den Aegyptern verbotenen Thiere schlachteten und aßen, sondern auch die Tempel plünderten, die Götterbilder verstümmelten und die Priester zum Opfern der heiligen Thiere zwangen“ - ein sprechender Beweis von dem Abscheu, den die Aegypter vor den Kindern Israel hatten.

13. 14. Die Ziegel waren von weißer, kreidehaltiger Erde geformt, mit kleingehacktem Stroh vermischt und an der Sonne gehärtet, nicht gebrannt. Da die aus solchen Steinen errichteten Gebäude in dem trockenen Klima von Aegypten keinem Regen ausgesetzt sind, so läßt sich die unverwüstliche Dauer derselben erklären. – Ein uraltes Gemälde aus der Zeit des Königs Thutmosis des Vierten, in dem Grabe des ägyptischen Baumeisters Rochscere in Theben gefunden (s. unten die Abbildung) zeigt verschiedene Arbeiter, welche den Thon herbeitragen, ihn mit Händen und Hacken in die Form bringen, die Formen entleeren und die Ziegel in Reihen ausbreiten, endlich die getrockneten Steine hinwegschleppen. Die Arbeiter sind nicht Aegypter, sondern an Gestalt, Farbe und Tracht Vorderasiaten; die Gesichtszüge erinnern an die der Juden unserer Zeit. Unter den vier Aegyptern welche außerdem auf dem Bilde dargestellt sind, werden zwei durch den Stock, den sie tragen, als Aufseher bezeichnet, die beiden anderen scheinen an der Arbeit theilzunehmen. Es ist kein Zweifel, daß die Abbildung auf unsere Geschichte sich bezieht. – Auf einem Tempel des „Sesostris“ findet sich die Inschrift: „Kein Einheimischer hat daran gearbeitet.“ — Die Frohnarbeiten auf dem Felde bestanden hauptsächlich im Wassertragen oder in der Bewegung der Schöpfmaschinen (5. Mos. 11, 10) [...]



Seite 126ff.

Das 14. Kapitel.

Des Auszugs Vollendung. Der Aegypter Untergang im Rothen Meer.

(Nach dem biblischen Bericht darf das Volk Israel endlich den Herrschaftsbereich des ägyptischen Pharaos verlassen. Auf der Flucht durchquert das Volk ungesehen und trockenen Fußes das Rote Meer (Gott tut ein „Wunder“), dann aber kehrt das Wasser zurück und „bedeckte Wagen und Reiter und alle Macht des Pharaos, die ihnen nachgefolgt waren, dass nicht Einer aus ihnen übrigblieb“, die Kampfswagen der Ägypter wurden vernichtet.

(aus dem Kommentar von Otto Delitsch:)

[...] Vers 16-18. Gott hätte auf natürlichem Wege, ohne solch großes Wunderzeichen, sein Volk aus Aegypten führen und vor den Verfolgern schützen können. Allein er wollte an dem hartnäckigen Könige und Volke Aegyptens noch einmal seine Macht und Herrlichkeit erweisen, das Volk Israel von der heidnischen Gemeinschaft völlig absondern, und durch das mächtigste Wunderzeichen ihnen seine Allmacht kund thun.¹²

19-22. Der Durchzug durch das Meer erfolgte bei Nacht. Zur Zeit der Morgenwache, zwischen drei und sechs Uhr nach unserer Stundenzählung, flohen die Aegypter; noch ehe der Morgen kam, war das Meer in seine Grenzen zurückgekehrt, und der anbrechende Tag zeigte den Israeliten die Leichname ihrer Feinde.

Auch bei der Hindurchführung der Israeliten durch das Rothe Meer wendete der Herr natürliche Mittel an.¹³ Denn wenn es auch unstatthaft ist, die Möglichkeit des Durchganges lediglich auf die Einwirkung der Ebbe zurückzuführen, da in eingeschlossenen Meeren Ebbe und Flut nie zu großer Bedeutung kommen, so erfolgte die Hinwegtreibung des Wassers durch ein anderes natürliches Mittel: durch einen starken Ostwind. Aber das Eintreten dieses Windes auf Gottes Gebot; sein Aufhören zu der Stunde, wo die Feinde Israels mitten im Meere waren: alles dies zeigt uns die Wundermacht Dessen, der den Winden und Feuerflammen gebietet. – Uebrigens muß das Meer in einer bedeutenden Breite (mindestens eine Stunde breit) wasserleer geworden sein, wenn zwei Millionen Menschen mit zahlreichen Herden in einem Zeitraume von wenigen Stunden hindurchziehen sollten.¹⁴

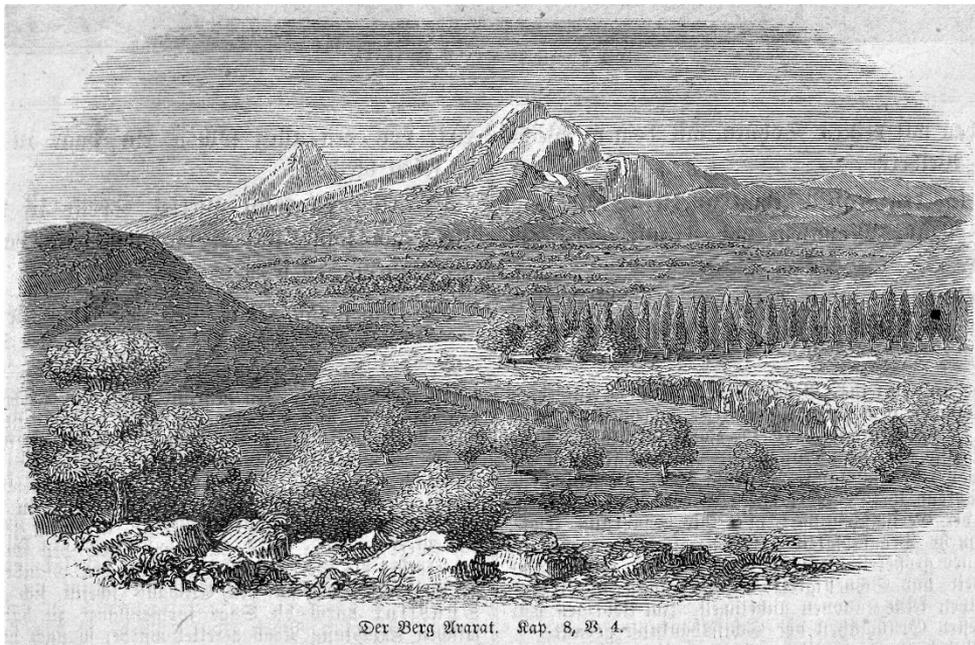
¹² Delitsch meint: „Wunder“ zu tun, hat Gott (eigentlich) nicht nötig, sie sind Macht-Demonstrationen

¹³ Gott setzt die Geltung der Naturgesetze nicht außer Kraft, man kann auch natürliche Erklärungen für Wunder suchen (und finden)

¹⁴ der Naturwissenschaftler Delitsch rechnet nach, welche „Randbedingungen“ Gott bei dem „Wunder“ erfüllen musste

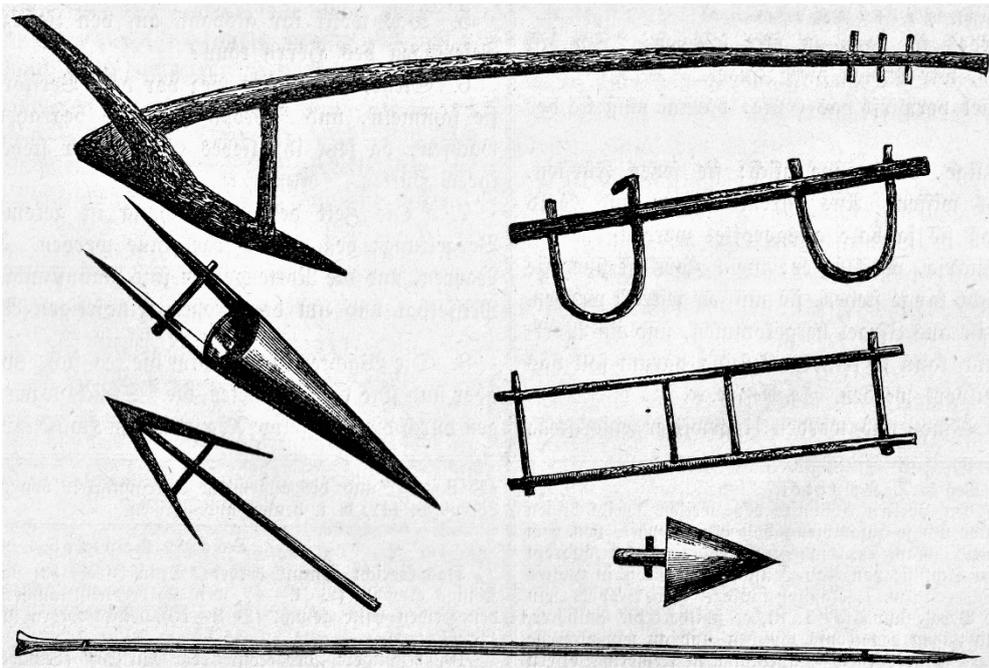
31. [...] Der Durchzug durch das Rothe Meer wird nach jüdischer Ueberlieferung auf die siebente Nacht nach der Passahmahlzeit angesetzt. Allerdings werden nur drei Lagerplätze oder Stationen, Suffoth, Elim und Baal Zephon, genannt; aber die Entfernung dieser Plätze, zusammen ein Weg von 30 Meilen, ist für ein ziehendes Volk zu groß, als daß man dieselbe in drei Tagereisen hätte zurücklegen können.¹⁵ [...]

einige Abbildungen aus der Prachtbibel

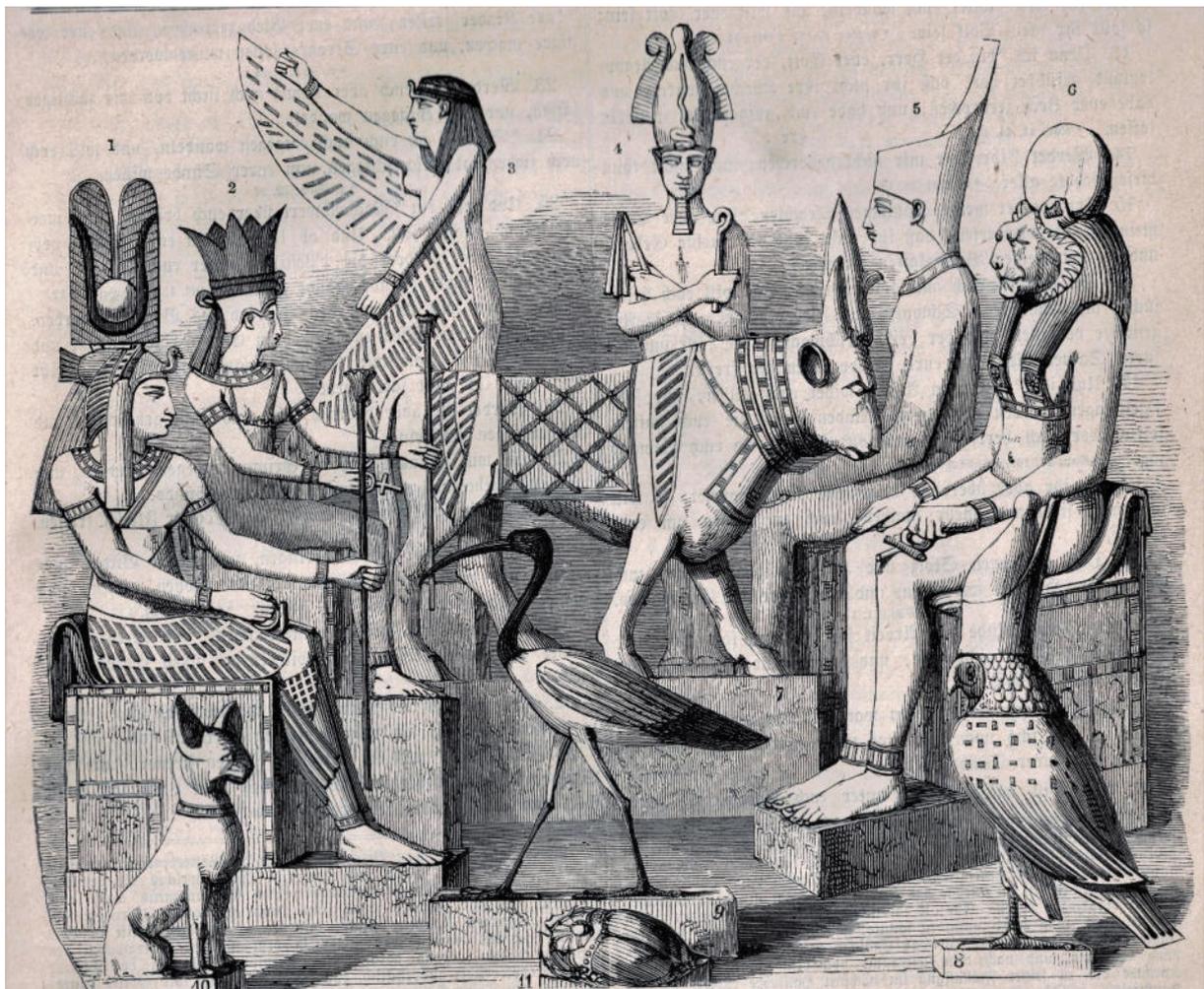


Seite 12: Der Berg Ararat

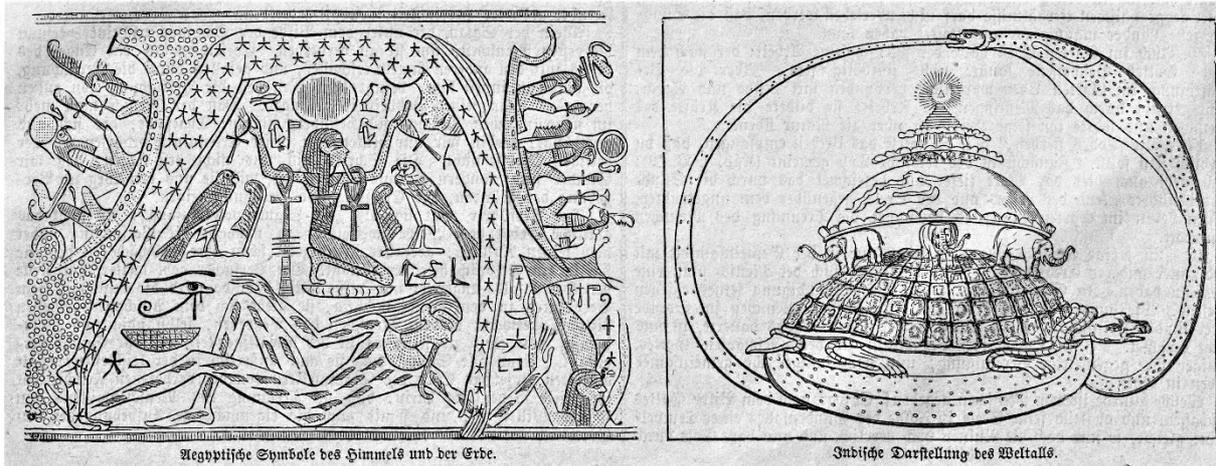
¹⁵ Vermittelt der biblische Bericht also etwa „falsche“ Angaben?



Seite 1030: einige Werkzeuge für den Ackerbau



Seite 201: Bilder zu ägyptischen Gottheiten



Seite 3: Weltbilder der Antike

einige Bibel-Ausgaben aus dem Verlag von H. A. Payne in Leipzig

Albert Henry Payne (1812-1902) war ein englischer Stahlstecher, Maler, Illustrator und Verleger. Payne kam schon in jungen Jahren nach Deutschland. Ab 1839 war er als Künstler in Leipzig tätig. Im Jahr 1845 gründete er mit E. T. Brain den Verlag Englische Kunstanstalt, den er 1846 allein übernahm. Der Verlag der Englischen Kunst-Anstalt A. H. Payne widmete sich der Stahl- und Kupferstecherei, publizierte illustrierte Familienjournale und -kalender sowie Musikalien.

https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Henry_Payne

Illustrierte Familien-Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luther's. Mit 41 brillant ausgeführten Stahlstichen und mit erklärenden Anmerkungen als Anhang. Englische Kunstanstalt A. H. Payne (ca. 1860), Leipzig und Dresden, **1858/1860** 67+64 Seiten, 41 Stahlstichtafeln (davon 2 koloriert).

Payne's Illustrated Family Bible, Containing The Old And New Testament, With Notes And Extracts By Joseph Temple And The Rev. W. Hickman Smith, 992 Seiten, approximately 56 superb and numerous hand-coloured engraved plates, most of the plate state "printed and published by A. H. Payne, Leipzig & Dresden" **1869**, by James Hagger, London, A. H. Payne, Reudnitz

Illustrierte Pracht Bibel für Israeliten in dem masoretischen Text und neuer deutscher Übersetzung mit erläuternden Anmerkungen von Julius Fürst: Mit mehr als 100 Separat-Bildern u. nahezu 600 in den Text gedr. Illustrationen, zus. ca 700 Bildern / **1874**, Payne, Leipzig

Illustrierte Pracht-Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luther's. Mit zahlreichen Illustrationen und mit erklärenden Anmerkungen von Otto Delitsch. Erster Band: Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments. Zweiter Band. Erste Abtheilung: Die Lehrbücher und die Propheten des Alten Testaments. Zweiter Band. Zweite Abtheilung: Die Apokryphen des Alten Testaments. Dritter Band: Die Bücher des Neuen Testaments. 3 Teile in 1 Band, Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne, Leipzig/Dresden [**1862**].

Illustrierte Familien-Bibel nach der deutschen Uebers. Martin Luther's. Mit erklärenden Anm. von Otto Delitsch. Payne, Reudnitz bei Leipzig [**1886**].

Illustrierte Familien-Bibel nach der dt. Uebers. Martin Luther's. Mit erklärenden Anm. von Otto Delitsch. [Neue, 3. Aufl.] Payne, Reudnitz bei Leipzig [**1887–88**].

<https://peoplepill.com/people/otto-delitsch/>